Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.) | Donnerstag, 3. Mai 1962 | Nr. 103

Bonn: VW-Preise zurücknehmen

Erhard will nicht vor Nordhoff kapitulieren

Bonn, 3. Mai. (dpa) Die Bundesregierung beharrt darauf, daß das VW-Werk seine Preiserhöhung wieder rückgängig macht. Nach einer Kabinettssitzung unter Vorsitz von Wirtschaftsminister Erhard ließ die Regierung erklären, sie werde alles unternehmen, damit ihre Wirtschaftspolitik nicht durch „vermeidbare Preiserhöhungen" gestört werde. Auf Drängen der Bundesregierung wird der Aufsichtsrat des Werkes am Samstag zu einer erneuten Beratung zusammentreten.

Konkrete Maßnahmen sind jedoch offensichtlich nicht beschlossen worden. Der Regierungssprecher verweigerte auch die Antwort auf die Frage, ob das Kabinett überhaupt beschlußfähig gewesen sei. Auch das Gerücht, wonach Bundeskanzler Adenauer, der heute aus dem Urlaub zurückkehrt, selbst mit dem Generaldirektor des VW-Werkes, Nordhoff, sprechen wolle, wollte der Regierungssprecher weder bestätigen noch dementieren.

Die Bundesregierung ist überzeugt, daß die Preiserhöhung ohne Gefährdung des Unternehmens zurückgenommen werden kann. Sie hat ihr „größtes Befremden" darüber geäußert, daß der Vorstand des Unternehmens der Empfehlung seines Aufsichtsrates nicht gefolgt ist. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, das Interesse eines einzelnen Werkes habe sich dem Allgemeinwohl unterzuordnen.

Ein sofortiges Kartellverfahren gegen das Volkswagenwerk und die Beseitigung der Einfuhrzölle für Autos, mindestens aber ihre Senkung um das Ausmaß der Autopreiserhöhungen, forderte der SPD-Wirtschaftsexperte Deist. Deist vertrat die Ansicht, daß Kosten- und Ertragslage des Volkswagen-Werks die Preiserhöhungen nicht rechtfertigen. Er forderte, den Aufsichtsrat mit Persönlichkeiten zu besetzen, die die Richtlinien der Wirtschaftspolitik als eigene Sache vertäten. Die Schuld an der Entwicklung der VW-Preise maß Deist der Bundesregierung zu. Sie habe ein Unternehmen mit preisbildendem Charakter aus der Hand gegeben.

Die FDP warf dem Volkswagen-Werk vor, seine Geschäftspolitik habe keine Beziehungen zu den allgemeinen volkswirtschaftlichen Gegebenheiten. Niemand könne behaupten, daß die Geschäftspolitik Nordhoffs klar und unumstritten sei.



Eine „Invasion" gekrönter Häupter erlebt Amsterdam in diesen ersten Maitagen anläßlich der Feierlichkeiten zur Silberhochzeit von Königin Juliana und Prinz Bernhard. Insgesamt 120 Mitglieder regierender Königshäuser und prominenter europäischer Fürstenhäuser, darunter auch das iranische Schahehepaar, machen dem Haus Orinien ihre Aufwartung. Unser dpa-Bild zeigt das niederländische Königspaar mit seinen königlichen und fürstlichen Gästen nach dem Diner im Amstel-Hotel: in der ersten Reihe (v. l. n. r.) Prinz Philipp, die Großherzogin von Luxemburg, Königin Elisabeth, der Schah von Persien, Königin Juliana, Prinz Bernhard, Prinzessin Armgard, der Großherzog von Luxemburg, Kaiserin Farah, Prinz Felix von Luxemburg und die Herzogin Marina von Kent; in der zweiten Reihe (v. l., beginnend hinter Königin Elisabeth) Prinzessin Margriet von den Niederlanden, Prinz Bertil von Schweden, Prinzessin Beatrix, Prinzessin Marijke, König Olav von Norwegen, Prinz Aschwin von Lippe-Biesterfeld, Prinzessin Irene und Prinz Louis Ferdinand von Preußen mit Gemahlin.

Streik im Saargebiet?

Saarbrücken, 3. Mai. (dpa) Die Bergarbeiter-Gewerkschaften im Saarland haben für den 8. Mai einen Streik ausgerufen. Sie sind jedoch zu neuen Tarifverhandlungen bereit, wenn die Unternehmer, die Landesregierung oder die Bundesregierung ein neues Angebot vorlegen.

Ueberraschend wurde gestern auf Antrag der Oppositionsparteien SPD und Saarländische Volkspartei der Landtag zu einer Sondersitzung einberufen. Einstimmig beauftragten die Abgeordneten die Landesregierung, auf die Bundesregierung als Mehrheitseigner der Saarbergwerke einzuwirken, damit „die berechtigten Forderungen der Bergleute erfüllt werden". Ministerpräsident Roeder (CDU) hält das Angebot der Unternehmer nicht für ausreichend.

Grauenhafter OAS-Anschlag

Algier, 3. Mai. Terroristen der rechtsextremen OAS haben in den Morgenstunden des gestrigen Mittwoch eines der furchtbarsten Attentate in der langjährigen Geschichte des Terrors in Algerien unternommen: Im Hafen von Algier ließen sie ein Auto, das mit Sprengstoff, Eisen- und Glasstücken gefüllt war, als Höllenmaschine zu einer Zeit explodieren, als Hunderte von mohammedanischen Dockarbeitern sich bei den Vermittlungsbüros zur Arbeit drängten.

Allein bei diesem Anschlag wurden 62 Algerier getötet und etwa 110 verwundet. Außerdem ermordeten OAS-Kommandos gestern in Algier ununterbrochen einzelne Algerier. Zwischen 16.00 und 16.30 Uhr wurde durchschnittlich alle fünf Minuten mindestens ein Attentat begangen. Bis 22 Uhr wurden im Gebiet von Algier 96 Tote und 140 Verletzte gezählt.

Lissabon behält den Europa-Pokal.

5:3 über Real Madrid.

Amsterdam, 3. Mai. Benfica Lissabon verteidigte gestern abend erfolgreich den im Vorjahr errungenen Europapokal der Fußballlandesmeister durch einen 5:3 (2:3)-Sieg über den fünfmaligen Europacupgewinner Real Madrid. Es war eines der großartigsten Spiele, die es in dem seit sieben Jahren bestehenden Fußballwettbewerb gegeben hat.

Könige und Fürsten im Autobus

Ganz Holland spricht von der „königlichen" Silberhochzeit.

Amsterdam, 3. Mai. (dpa) Die königlichen Gäste des Hauses Oranien, die sich aus Anlaß der silbernen Hochzeit von Königin Juliana und Prinz Bernhard in den Niederlanden aufhalten, unternahmen gestern eine Omnibusreise. In drei Luxusautobussen wurde die erlauchte Gesellschaft zum Keukenhof, dem nationalen Blumengarten Hollands, gefahren.

In dem ersten Fahrzeug befanden sich Königin Juliana und Prinz Bernhard, der Schah von Persien und Kaiserin Fara Diba, Königin Elisabeth von England und Prinz Philipp, König Olav von Norwegen und die Großherzogin von Luxemburg.

In heiterer Stimmung und nicht mit witzigen Bemerkungen sparend, bestiegen die gekrönten Gäste die Fahrzeuge. Viele von ihnen unternahmen zum erstemal eine Omnibusfahrt. Besonderes Vergnügen fanden daran offenbar der Schah und Farah Diba, die zum Ergötzen der vielen Zuschauer immer wieder laut auflachten und von einem Heer von Pressefotografen umringt wurden.

Im schnellen Tempo fuhren die taubenblauen Busse, die mit einer fürstlichen Sondereinrichtung ausgestattet worden waren, zum Flugplatz Schiphol, wo sich König Baudouin von Belgien und Königin Fabiola, die kurz zuvor mit einem Sonderflugzeug gelandet waren, der Gesellschaft anschlossen.

Kroll für ehrenvollen Ausgleich mit den Sowjets.

Brüssel, 3. Mai. Für einen „ehrenvollen Ausgleich zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion" sprach sich der deutsche Botschafter in Moskau, Kroll, am Dienstag bei einer Zwischenlandung in Brüssel aus. Kroll, der nach einem längeren Urlaub nach Moskau zurückflog, erklärte: „Ich werde meine Arbeit wie bisher mit der gleichen Energie und Zielrichtung fortführen."

NATO-Ministerrat tagt in Athen.

Athen, 3. Mai. Außen- und Verteidigungsminister der 15 NATO-Staaten trafen gestern zur Frühjahrstagung des westlichen Verteidigungsbündnisses in der griechischen Hauptstadt ein. Die Tagung wird heute mit einer Sitzung der Verteidigungsminister eingeleitet. Das erste Berlin-Gespräch findet ebenfalls heute zwischen USA-Außenminister Rusk und Bundesaußenminister Schröder statt.

Meyers gegen einen Stopp im Straßenbau.

Emmerich, 3. Mai. (dpa) Eine Einschränkung des Straßenbaues ist nach Ansicht von Ministerpräsident Meyers angesichts der lebenbedrohenden Verkehrszustände in Nordrhein-Westfalen nicht zu verantworten. Bei der Grundsteinlegung für die neue Rheinbrücke bei Emmerich versicherte Meyers gestern, Nordrhein-Westfalen werde stets bereit sein, jede erfolgversprechende und vertretbare Maßnahme zur Dämpfung der Baukonjunktur im Hochbau zu unterstützen. Im Bereich des Tiefbaues bestehe — jedenfalls in Nordrhein-Westfalen — kein Anlaß, aus Gründen der Baukonjunktur öffentliche Ausgaben zu sperren.

Nehru: Mit Peking wird jetzt nicht verhandelt.

Neu Delhi, 3. Mai. (dpa) Zu dem indisch-chinesischen Grenzkonflikt erklärte gestern Ministerpräsident Nehru, Verhandlungen seien erst dann möglich, wenn die Volksrepublik China ihre „Aggression" in Ostladakh rückgängig gemacht habe. Während Indien dies in einer Note vom 30. April forderte, protestierte China in Neu Delhi wegen angeblicher Grenzverletzungen im Gebiet der Provinz Sinkiang.

Zusammenstöße in Portugal.

Lissabon, 3. Mai. (dpa) Bei schweren Zusammenstößen zwischen Mai-Demonstranten und Polizei in Lissabon und Oporto wurden am Dienstag ein Mann getötet und mindestens 72 Menschen verletzt. Die Polizei warf Tränengas und setzte Wasserwerfer ein, um die Massen zu zerstreuen. Die Demonstranten, meistens junge Arbeiter, warfen mit Steinen nach Polizisten. 93 Demonstranten wurden verhaftet. Ein portugiesischer Regierungssprecher gab den Kommunisten die Schuld.

Früherer südkoreanischer Regierungschef wurde begnadigt.

Söul, 3. Mai. (dpa) Der Militärregierungschef von Südkorea, General Park Tschung Hi, hat den wegen konterrevolutionärer Umtriebe ursprünglich zum Tode und dann zu lebenslänglich Gefängnis verurteilten früheren Ministerpräsidenten Do Jung Tschang begnadigt.

Frisia-Benzin teurer.

Bonn, 3. Mai. (dpa) Die Frisia (Emden), die dem Schweizer Duttweiler gehört, hat ihre Benzinpreise heraufgesetzt. Die Frisia verkauft das Liter Treibstoff im norddeutschen Raum jetzt für 55 statt bisher 54,5 Pfennig und im Rhein-Ruhr-Gebiet für 56 statt 54,5 Pfennig.

Sommerpreise auch für Heizöl.

100 Liter bis eine DM billiger.

Frankfurt, 3. Mai. (dpa) Mehrere Mineralölfirmen in der Bundesrepublik haben die Heizölpreise um 50 Pfennig bis zu einer DM je 100 Liter gesenkt. Wie der Verband hessischer Kohlenhändler dazu mitteilt, handelt es sich um einen saisonal bedingten Abschlag, der den Verbrauchern eingeräumt wird. Wer jetzt seinen Oeltank füllt, soll ähnlich wie beim Kohlenkauf in den Genuß eines „Sommerpreises" kommen.

„Bambi" für Ruth Leuwerik.

Auch O. W. Fischer wird dekoriert.

Karlsruhe, 3. Mai. (dpa) Die Filmschauspieler Ruth Leuwerik, O. W. Fischer, Sophia Loren und Rock Hudson werden am 13. Mai in der Karlsruher Schwarzwaldhalle den „Bambi" erhalten, der ihnen als beliebtesten in- und ausländischen Filmstars auf Grund einer Umfrage der Zeitschrift „Film-Revue" zugesprochen wurde. Ruth Leuwerik erhält diesen Preis zum fünften, O. W. Fischer zum siebenten, Sophia Loren zum zweiten und Rock Hudson zum dritten Male.

24 verlorene Jahre.

New York, 3. Mai. (dpa) Ein Mann, der 24 Jahre unschuldig in dem berüchtigten amerikanischen Staatszuchthaus Sing-Sing und sogar neun Monate davon in der „Todesflucht" zubringen mußte, hat die Stadt New York wegen des Fehlurteils und der daraus resultierenden Haftstrafe auf eine Million Dollar Schadenersatz verklagt.

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehnerwette: 1. Rang 121 453,50 DM, 2. Rang 3795,40 DM, 3. Rang 230 DM, 4. Rang 26,40 DM. — Zehnerwette: 1. Rang 3246,40 DM, 2. Rang 83,65 DM, 3. Rang 5,85 DM. — Auswahlwette: 1. Rang 5243,05 DM, 2. Rng 51,55 DM, 3. Rang 3,40 DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklass I (5 Richtige und Zusatzzahl) 276 465,05 DM, Gewinnklasse II (5 Richtige) 5737,95 DM, Gewinnklasse III (4 Richtige) 92,90 DM, Gewinnklasse IV (3 Richtige) 4,25 DM. (Ohne Gewähr)

Die Länder sind besser dran

Bundesfinanzminister und seine Kollegen aus den Ländern lieferten sich zum Teil heftige Rededuelle.

Von HANS KIEFER, Bonn.

Erst einige Wochen ist es her, daß sich der Bundesfinanzminister und seine Kollegen aus den Ländern wegen der Steuervorausschätzungen für das laufende Rechnungsjahr zum Teil heftige Rededuelle lieferten. Im Grunde ging es darum, ob bezüglich des weiteren Steueraufkommens der etwas pessimistischeren Ansicht des Bundesfinanzministers oder der optimistischen Auffassung der Länderfinanzminister der Vorzug zu geben sei.

Nun werden aus Bonn die ersten Angaben über die Entwicklung der Steuereinnahmen im ersten Vierteljahr 1962 bekannt. Sie bestätigen überraschend, wie recht der Bundesfinanzminister mit seiner Warnung vor einer zu optimistischen Beurteilung der Einnahmenentwicklung beim Bund hatte. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Zunahme der Steuereingänge des Bundes in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur 9,2 v. H. betrug, während im Bundeshaushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr 10,6 v. H. veranschlagt waren.

Bei den „Steuern vom Einkommen", das sind jene Steuern, die auf Grund eines bestimmten Verteilerschlüssels sowohl dem Bund wie den Ländern gemeinschaftlich zufließen, macht lediglich die Lohnsteuer eine Ausnahme. Mit einem absoluten Mehr von 547,4 Millionen oder + 23,8 v. H. gegenüber den veranschlagten + 17,2 v. H. macht sie, was den Bundesanteil betrifft, die Ausfälle bei den anderen Steuerarten dieser Gruppe wett. Darauf ist zurückzuführen, daß der Bund bei diesen Gemeinschaftssteuern seine Einnahmen im ersten Quartal 1962 gegenüber den Ansätzen sogar erhöhen konnte, wenngleich nur geringfügig, nämlich von 16,1 auf 16,5 v. H. Dagegen bleiben die eigentlichen Bundessteuern mit + 6,7 v. H. hinter den Ansätzen (+ 8,8 v. H.) zurück. Insgesamt erreichten damit die Steuereinnahmen des Bundes statt des erwarteten Mehr von 10,6 v. H. nur ein Mehr von 9,2 v. H. Das bedeutet, daß das Steuersoll dieser Gebietskörperschaft im laufenden Haushaltsjahr nur dann erreicht wird, wenn in den restlichen neun Monaten die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 11,2 v. H. statt um 10,6 v. H., wie veranschlagt, steigen.

Diese Entwicklung ist noch aus einem anderen Grunde sehr bemerkenswert. Während beim Bund die im Haushaltsplan veranschlagte Zunahme des Steueraufkommens nicht erreicht wurde, flossen in die Länderkassen im gleichen Zeitraum 17,9 v. H. mehr Steuern, während eine Wachstumsquote von 14,9 v. H. zugrundegelegt worden war. Damit hat sich die Einnahmeschere zwischen den beiden Gebietskörperschaften erneut zugunsten der Länder stark geöffnet, und zwar um 1022 Millionen bei den Ländern gegen nur 891 Millionen beim Bund.

Kurz und kritisch:

Mietwucher

Mit der Fleißnote 1 wurde der Bundestag bedacht, als er vor kurzem Rechenschaft über seine zwölfjährige Tätigkeit gab. Hunderte von Gesetzen wurden entworfen und verabschiedet. Auf alle Lebensbereiche nahm das Hohe Haus dabei Rücksicht. Nur in einer Hinsicht waren Regierung und Parlament der Situation nicht gewachsen. Sie ergab sich in dem Augenblick, da die neuen Wohnungsgesetze mit der Freigabe eines Teiles der Mieten dem Wucher Tür und Tor öffneten.

Wer aufmerksam die Zeitungen liest, wird in den letzten Monaten allerhand Erfahrungen gesammelt haben. Besonders ausländische Gastarbeiter wurden in übelster Weise hoch- und ausgenommen. Aber nur besonders findigen Richtern gelang es, im Strafgesetzbuch eine passende Fußangel für Wucherer zu finden. In vielen anderen Fällen mußte die blinde Frau Justitia die Uebeltäter laufen lassen. Das soll jetzt endlich anders werden. Bundesjustizminister Stammberger ließ bereits einen Vorschlag ausarbeiten, der die Wirksamkeit des § 2a des Wirtschaftsstrafgesetzes auch auf den Mietwucher ausdehnt. Sobald er genehmigt ist, können die Gerichte alle belangen, die durch ihre Habgier dem schrittweisen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft entgegenarbeiten.

Auch das Thema „Sozialwohnungen" steht wieder im Vordergrund. Bundesminister Lücke will die Mieten für sie in allen Fällen erhöhen, in denen die Bewohner die gesetzlich vorgeschriebene Einkommensgrenze längst überschritten haben. Das wäre nicht mehr als recht und billig. Ein weitgehender Vorschlag liegt von der FDP vor: Sie will in solchen Fällen nicht die Mieten erhöhen, sondern die Wohnungen verkauft sehen. Das wäre in vielen Fällen eine eigentumsfördernde Maßnahme, ja noch mehr: eine Quelle für die Finanzierung neuer Wohnbauvorhaben. Regierung und Parlament sollten die günstige Gelegenheit, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, nicht ungenutzt lassen.

HVZ



„Neckischer" Scherz.

Malmö. Zwei jugendliche Bankräuber hatten zwar Erfolg beim Überfall auf eine Sparkasse in Bjärred (Südschweden), wurden aber bald erwischt. Bei der Vernehmung berichteten sie, daß sie Schnurrbart, Perücke, Maske und Kinderpistolen in einem Scherzartikelgeschäft gekauft hatten. Aus dem Scherz wird bald bitterer Ernst.

Allzu hitzig.

Stuttgart. Allzu hitzig war ein Einwohner aus Böblingen bei Stuttgart, der einen Prozeß verloren hatte. Er kramte ein Messer aus seiner Schublade hervor. Damit jagte er den Anwalt der Gegenpartei alsbald durch die Gegend und stach ihn schließlich in den Hals. Jetzt wird der Messerstecher wohl noch einen Prozeß verlieren.

Rauschgiftbrigaden greifen zu.

Barcelona. Einen guten Fang machte die Kriminalpolizei von Barcelona. Sie nahm drei US-Gangster fest, die als Angehörige eines internationalen Rauschgiftringes entlarvt werden konnten. Sie gehörten einer Gruppe des aus den USA ausgewiesenen und in diesem Jahr in Neapel gestorbenen Gangsters Lucky Luciano an.

Treue.

Madrid. Ergriffen pilgerten viele Einwohner von Madrid zum Almudaina-Friedhof, um den „Kirchhofshund" zu sehen. Zehn Tage lang hielt das Tier treue Wacht am Eingangstor, durch das schwarzgekleidete Männer seinen Herrn getragen hatten. Erst dann gelang es Tierfreunden, den mittelgroßen Bastardhund vom Friedhofstor wegzulocken.

Eingemauerte Kassette entschwand

Stade. Verblüffung malte sich auf den Gesichtern von Maurern in Buxtehude bei Stade in Niedersachsen, die dabei waren, für die Schützengilde eine neue Schießhalle zu bauen. Feierlich war der Grundstein gelegt und dabei auch eine Kassette mit Papieren und Münzen eingemauert worden. Am nächsten Morgen stellte man fest, daß gerade an diesem Gemäuer gepfutscht worden war. Als man es wieder aufriß, war die Kassette verschwunden. Jetzt sucht die Polizei nach den Dieben, die genau 8,66 Mark erbeuteten.

Glaskuh wird elektrisch gemolken.

München. Eine Milchkuh aus Plexiglas, die elektrisch gemolken werden kann, steht im Mittelpunkt der neuen Abteilung „Landtechnik" im Deutschen Museum in München. Bei der Jahresversammlung am 7. Mai wird sie zusammen mit der Abteilung „Wasserbau" ihrer Bestimmung übergeben. „Landtechnik" und „Wasserbau" nehmen ein Gelände von 2100 qm ein. Ihre Schaustücke haben einen Wert von über zwei Millionen Mark. Man kann an dem durchsichtigen Kuhmodell alle Vorgänge des Blutkreislaufes und der Milchbildung genau verfolgen. Ferner werden in dieser Schau sämtliche Vorgänge der Bodenbearbeitung, des Erntens und Säens vom einfachen hölzernen Hakenpflug der Jungsteinzeit bis zu den Giganten der modernen Technik gezeigt. Schließlich enthält diese neue Museumsabteilung neben der ältesten deutschen Enzianbrennerei eine Almhütte mit Käserei aus der Valepp am Tegernsee, eine uralte Oelmühle aus dem Spessart und eine finnische Sämaschine, die ganz aus Holz gebaut wurde. Dazu kommen noch Schaustücke aus dem Brauwesen und das Großmodell einer modernen Molkerei. Vom Ueberseehafen bis zur Wildbachverbauung im Hochgebirge soll in der Abteilung „Wasserbau" des Deutschen Museums die zugleich reichen Segen spendende und ungeheuer zerstörend wirkende Urkraft des Wassers veranschaulicht werden. Man kann dort das Großmodell einer Ideallandschaft sehen, wie man sie heute in der Wirklichkeit kaum noch findet. Ferner sind neben einem Leuchtturmfeuer in Originalgröße die Elbwasserstraße von Cuxhaven bis Hamburg sowie Modelle von Hafenanlagen, Talsperren und Taucherglocken zu sehen. Das Deutsche Museum hat jedoch für seine Besucher auch noch eine dritte Frühjahrsüberraschung vorbereitet. Es handelt sich um ein echtes japanisches Landhaus mit Garten, das bei der Corneliusbrücke am Isarufer steht. Gestiftet hat es der verstorbene Präsident einer fernöstlichen Dieselmotorfirma, Magokiche Yamaoka. Dieser Industrielle war Träger des Goldenen Ehrenrings des Deutschen Museums. Sein Landhaus kam in 45 Kisten auf dem Schiffswege nach Deutschland. Es besteht aus edelsten Hölzern und Steinen, die alle numeriert werden mußten, damit man sie leichter zusammensetzen konnte. Fenster und Türen dieses Landhauses wurden aus japanischem Reispapier hergestellt. Es wird in seiner Originalität sicher dazu beitragen, dem Deutschen Museum, das nach schwersten Kriegszerstörungen neuerstanden ist, in den kommenden Sommermonaten wieder einen Massenzulauf von technisch interessierten Besuchern aus aller Welt zu verschaffen.

Abgeladen.

Halmstad. Ausgesprochen unfreundlich benahm sich ein 20jähriger Jüngling in der südschwedischen Stadt Halmstad. Als er mit seinem Wagen einen Arbeitskameraden anfuhr, der auf der Motorhaube landete, beschleunigte er zunächst die Geschwindigkeit. Dann bremste er so scharf, daß sein „Opfer" auf die Straße geschleudert wurde. Diese „Ablade-Methode" war zwar praktisch, sie brachte dem Fahrer jedoch 45 Tage Gefängnis ein.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

43. (Nachdruck verboten.)

Sie saß an seinem Bett und hielt die gesunde Hand in der ihren. Er hatte die Augen wieder geschlossen, und sie schaute in dieses fiebergerötete, ach, so geliebte Gesicht.

Er würde fortgehen! Er würde sie hier allein lassen, an der Seite des Mannes, den sie zwar gern hatte und achtete, aber den sie nicht liebte.

Ach, Liebe war etwas ganz anderes! Liebe war Sehnsucht, war brennendes Feuer, war Verlangen, war vieles mehr . . .

Im Schloß war es still. Nur das Ticken der Uhr an der Wand tönte überlaut.

„Ich muß fort . . ." flüsterte der Kranke plötzlich und begann sich aufzubäumen. „Ich muß fort . . ."

Der Regen trommelte in gleichförmiger Eintönigkeit an die Fenster. Er schien das Tal in einem Meer von Nässe ersticken zu wollen.

Judith drückte den Kranken an den Schultern in die Kissen zurück und blickte angstvoll in sein Gesicht.

„Du mußt nicht fort, Ferdinand, nein, du mußt nicht fort!" flüsterte sie unter Tränen. „Ich werde ganz still sein. Ich werde mich in einen Winkel verkriechen, damit du mich nicht mehr siehst. Dann kannst du hierbleiben!"

Aber der Kranke schien sie nicht zu hören. Er stöhnte leise vor sich hin.

„Was haben wir getan, Judith? Was haben wir getan?" begann er plötzlich laut zu sprechen.

Judith zuckte zusammen.

Mein Gott, wenn er so sprach, wenn die Pflegerinnen hier waren! An das hatte sie noch gar nicht gedacht. Er hatte ja Fieber, und im Fieber redeten die Menschen das, was sie bewegte! Mein Gott!

„Wir haben den Vater betrogen — und er ist doch so gut!"

„Sei still, Ferdinand, bitte — sei still!" flüsterte sie. „Wir werden ihn nicht mehr betrügen!"

„. . . nicht mehr betrügen!" echote Ferdinand und schüttelte dabei den Kopf.

Seine gesunde Hand begann über die Bettdecke zu fahren, als suche sie etwas. Als sie endlich Judiths Hand gefunden hatte, hielt sie still.

War es nicht, als greife er nach ihr, um sie nicht mehr loslassen zu wollen? Gehörten sie nicht einfach zusammen, gleich, was kommen würde? Aber konnten sie sich einfach über die Gesetze der menschlichen Gesellschaft und über die Gesetze Gottes hinwegsetzen?

Nein! Das konnten sie nicht — und würden es nie können!

Es war alles zu spät — viel zu spät!

Und plötzlich empfand Judith eine wütende Bitternis gegen den Kranken, daß sie aufstehen und sich abwenden mußte.

Sie stellte sich ans Fenster und blickte in den strömenden Regen hinaus, der in großen Tropfen an den Scheiben entlanglief. Wie schwere Tränen.

Der Himmel weinte!

Warum begann Ferdinand sie erst zu lieben, als sie schon seines Vaters Frau geworden war? Warum, warum?

Aber was nützten alle diese Fragen? Das änderte doch nichts an dem Geschehenen.

Ein Windstoß peitschte den Regen mit lautem Trommeln gegen die Fenster, Hinter den Scheiben stand die Nacht wie ein dickes, dunkles Tuch. Die Sterne hatten sich hinter dem Gewölk verkrochen.

Judith kehrte wieder an das Bett zurück. Als sie in Ferdinands Gesicht blickte und seine hilflosen Hände sah, fiel die wütende Bitternis in ein Nichts zusammen. Dafür stieg der Schmerz erneut wie eine brandende Woge in ihr empor.

„Ach, Ferdl!" wimmerte sie wie ein kleines Kind, „es ist alles so schwer, so unendlich schwer!"

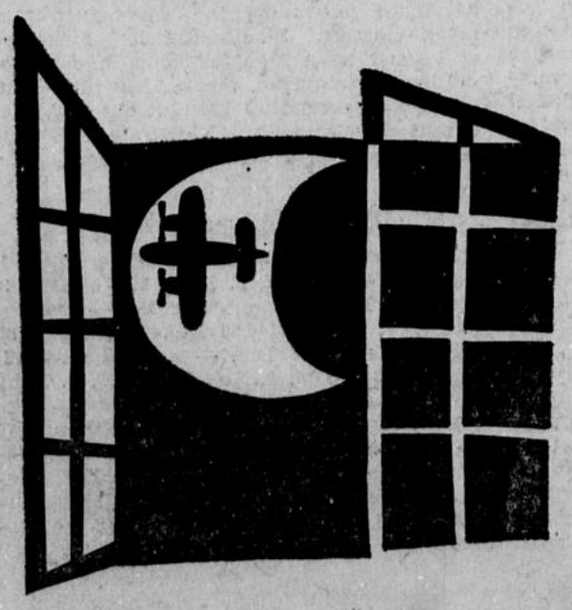
Sie legte ihr Gesicht an das seine und streichelte die blasse Hand auf der Bettdecke.

Wahrscheinlich hatte Judith das Klopfen an der Tür überhört, denn plötzlich stand die Magd im Zimmer und machte große Augen. Judith fuhr empor und strich sich verwirrt das Haar aus der Stirn.

„Ich lege mich jetzt nieder", sagte sie, ohne die Magd anzusehen. „Du weckst mich, wenn die Zeit um ist."

(Fortsetzung folgt.)

Die Post denkt an morgen



Nachts wenn andere schlafen

Nacht für Nacht starten auf 10 Flugplätzen unseres Landes die Flugzeuge der Post. Sie befördern unsere Briefe zum normalen Porto. Dieser Nachtflugdienst sorgt dafür, daß Millionen Briefe - auch Ihre sind dabei - am nächsten Tag den Empfänger erreichen. Briefpost per Flugzeug ohne einen Pfennig Aufpreis!
Die Post bemüht sich um ihre Kunden. Sie schafft Vorteile ohne Gebührenerhöhung. Das Geheimnis heißt: Modernisierung. Die Kunden der Post nutzen diese Vorteile selbstverständlich aus. Die neuen Postleitzahlen helfen dabei.

EIN TIP: wenn jeder von uns in seinen Absender die richtige Postleitzahl vor den eigenen Wohnort setzt, brauchen wir bei unserer Korrespondenz das Leitzahl-Verzeichnis kaum noch in die Hand zu nehmen. Denn in den Schreiben unserer Briefpartner finden wir dann stets die richtige Postleitzahl.

VERGISS-MEIN-NICHT: DIE POSTLEITZAHL

Europaschüler gehen auf Weltraumreise

Besuch in Luxemburgs Europa-Schule. – „Monsieur le Directeur" kommt aus Berlin.

Luxemburg. Im Treppenhaus der Ecole Européenne in Luxemburg hängen von Schülern gezeichnete Europa-Briefmarken-Entwürfe. Das „E" der grün-weißen Europafahne begegnet uns wenig später wieder: auf den Turnhemden der Mädchen aus fast einem Dutzend Nationen. Gleich danach haben die jungen Damen eine „Europäische Stunde". Eine Niederländerin unterrichtet.

Es wird Französisch, Deutsch, Holländisch und Italienisch gesprochen. Daneben hören wir zwischen den Schülerinnen kurze Ermunterungen in Dänisch und Englisch. Andere Europaschüler befinden sich gerade auf einer „Weltraumreise". Es ist zwar nur eine Film-Reise, aber an ihr beteiligen sich Jungen aus vielen Nationen. Man gerät in Versuchung, sie den Erwachsenen als Beispiel hinzustellen.

„Es geht ausgezeichnet", erklärt Direktor Dr. Karl Voss. Der Berliner meint das „Zusammenleben" des internationalen kleinen Völkchens. 3000 Mädchen und Jungen aus insgesamt 17 Nationen erhalten zur Zeit von rund 250 Lehrkräften und Mitarbeitern aus den EWG-Ländern in den vier Europa-Schulen in Luxemburg, Brüssel, Mol/Geel (Belgien) und Varese (Italien) eine europäische Schulbildung. Dieser pädagogische Versuch wird vom kommenden Herbst an auch in der Bundesrepublik, in der Europa-Schule in Karlsruhe, praktiziert werden.

Keimzelle dieser Sonderschulen waren die europäischen Behörden, für deren Beamte und Angestellte es immer schwieriger wurde, im jeweiligen Partnerland das Schulproblem zu lösen. Inzwischen haben die Schüler mit italienischer Muttersprache die deutschsprachigen Kinder zahlenmäßig bereits überflügelt. Hinzu kamen auch die Kinder der Diplomaten und anderer Gruppen, die im Zuge des EWG-Aufbaues in ein Partnerland übersiedeln mußten. So sind auch an Luxemburgs E-förmig gebauter Europa-Schule Kinder aus 17 Nationen vertreten.

Alle Kinder fügen sich in das EWG-Schul-Konzept ein, das auf den vier Sprachen Französisch, Deutsch, Holländisch und Italienisch aufgebaut ist und im Verlauf des Unterrichtes auf Deutsch und Französisch konzentriert wird. Eine dieser beiden Sprachen muß jeder Schüler als sogenannte Ergänzungssprache zur Muttersprache lernen. Der Unterricht wird von Anfang an zweisprachig abgehalten. Die Grundfächer werden in der Muttersprache, die anderen in der Ergänzungssprache gelehrt. Beim Zeichnen und Werken, bei Musik und Sport geht es gemischtsprachig zu. Diese Lehrstruktur dürfte jedoch durch den Beitritt Englands zur EWG bald überholt sein. Wird Englisch dann eine zweite Ergänzungssprache werden?

Für die Mädchen und Jungen gibt es — im Gegensatz zu den Eltern — manche nationalen Probleme überhaupt nicht mehr. Je jünger sie waren, als sie in die Schule kamen, desto besser haben sie sich an das Europa-Klima gewöhnt. Nur für den Außenstehenden wirkt es überraschend, wenn in einer Quinta auf die Bitte: „Die Deutschen einmal die Hand hoch!", 14 Mädchen und Jungen den Arm heben, von denen nur vier deutscher Nationalität sind. Auch die junge Perserin fühlt sich angesprochen, ebenso der kleine Amerikaner und die gleichaltrige Dänin. Sie alle sprechen ja Deutsch. Man muß sich nur hüten, darin ein nationales Bekenntnis zu sehen.

Auch über den Unterricht hinaus wirkt das Europäische in den Arbeitsgruppen weiter. Das beste Beispiel dafür sind einige Europaschüler, die zusammen mit dem Marburger Kunsterzieher Paul Gerhardt Schlott eine filmische Zukunftsvision drehen. Der Arbeitstitel lautet: Reise zum Mond auf der Suche nach einer Rakete.

Die Schulen werden von den EWG-Partnern anteilmäßig und durch Schulgeld (Grundschule: 120 Mark jährlich pro Kopf, Oberschule 240 Mark) finanziert. Der Direktor wechselt alle fünf Jahre. Er braucht im Schulalltag eine überdurchschnittlich große Portion Fingerspitzengefühl im Umgang mit den verschiedenen nationalen Eigenheiten und Empfindlichkeiten. In Luxemburg empfand man es daher als besondere Anerkennung, daß „Monsieur le Directeur" aus Berlin kürzlich für seine Verdienste um die französische Kultur zum „Ritter des Ordens der akademischen Palmen" ernannt wurde. Karl Voss hatte schon in Berlin am Französischen Gymnasium unterrichtet und seine Doktorarbeit über den Ursprung französischer Ortsnamen geschrieben.

In Coburg entstand der Deutsche Sängerbund

Die Vereinigung wird jetzt hundert Jahre alt. – Ihr gehören 14 500 Gesangvereine an.

Von WERNER SCHILLING.

Nürnberg. Sein hundertjähriges Bestehen feiert vom 4. bis 6. Mai der Deutsche Sängerbund unter dem Protektorat von Bundespräsident Lübke in Coburg. Dort ist er 1862 in der Reithalle unter der Schirmherrschaft des Herzogs Ernst II. ins Leben gerufen worden. Heute umfaßt der Deutsche Sängerbund in über 10 000 Orten des In- und Auslandes nahezu 14 500 Vereine mit rund 1,4 Millionen Mitgliedern. Er hat einen Liederschatz zu erhalten und zu verwalten, dessen kulturelle Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die wechselvolle Geschichte dieser Vereinigung spiegelte sich eindrucksvoll im Deutschen Sängermuseum zu Nürnberg, das leider im zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Es enthielt eine Fülle von alten, wertvollen Bildnissen, Dokumenten, Programmen, Liedertexten, Protokollen, Fotokopien und anderen Schaustücken. Darunter befand sich als besonderes Prunkstück die für das Sängerbundesfest 1865 in Dresden hergestellte Fahne des Deutschen Sängerbundes mit dem Adler des Reiches. Ferner waren in diesem Museum neben dem Strafzettelbuch der Meistersinger unter einem Kronsymbol die Schwebefigur des Königs David mit der Harfe und das aus Richard Wagners „Meistersingern" bekannte Meisterzeichen mit Kette und Schaumünzen zu sehen. Dazu kamen noch Handschriften und Kupferstiche von Hans Sachs, originelle Ladezettel zur Singschule und Liederverzeichnisse der Meistersinger.

Nachdem die Gründung des Deutschen Sängerbundes bei dem großen Sängertreffen 1861 in Nürnberg — es gab damals schon 250 Vereine mit 53 000 Mitgliedern — beschlossen worden war, wurde sie ein Jahr später in Coburg vollzogen. Künstlerische und organisatorische Triumphe konnte diese Organisation schon bei den vier Gesangsfesten von 1865 in Dresden, 1874 in München, 1882 in Hamburg und 1890 in Wien feiern. 1877 wurde aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder eine Sängerbundesstiftung zur Unterstützung von Komponisten auf dem Gebiet des Männergesanges und deren Hinterbliebenen gegründet. Sie hatte bis Ende des vergangenen Jahrhunderts einen Bestand von über 100 000 Mark erreicht. Ferner schuf man für die Mitglieder ein eigenes Liederbuch. Dazu kam noch eine Zeitschrift „Die Sängerhalle", die seit 1862 in Leipzig erschien. 1931 gehörten zu dieser in 23 Landschaftskreise gegliederten Organisation bereits 14 000 Vereine.

Beide Weltkriege haben ihr schwere Rückschläge gebracht. Die Freude am gemeinsamen Gesang und der Pflege deutscher Musikkultur hat jedoch den Deutschen Sängerbund immer wieder aufleben lassen. Er steht heute nicht nur zahlenmäßig auf einem Höhepunkt seiner Entwicklung. Viele Ehrenurkunden und Preispokale zeugen für die Erfolge, die deutsche Gesangvereine in aller Welt errangen.

Keiner will Flaschen

Eschwege, 3. Mai. (dpa) Mit über 1600 Flaschen, die sie gesammelt hatten, erlebten die jüngsten Pfadfinder in Eschwege (Hessen) eine Enttäuschung. Die Jungen wollten es ihren größeren Kameraden gleichtun, die unter dem Motto „Flinke Hände — flinke Füße", im ganzen Bundesgebiet Putzen, Waschen, Einkaufen, Botengänge machen, im Garten helfen, Holz zerkleinern und Babysitter spielen, um Geld für den Bau eines Heimes für körperbehinderte Jugendliche zusammenzubekommen. Nachdem die eifrigen Flaschensammler tagelang Speicher und Keller durchstöbert hatten, nahm ihnen niemand die gesammelten Schätze mehr ab. Vor drei Jahren hatten die Jungen noch bei einem ähnlichen Unternehmen 700 Mark kassiert.

Holland exportiert Sand in die Sahara

Kein verspäteter Aprilscherz. — Quarzsand ist für die Oelförderung unentbehrlich.

Amsterdam. (NP) An eine ausgefallene Eulenspiegelei glaubten Amsterdamer Hafenbesucher, als sie nach dem Ziel zentnerschwerer Sandsäcke fragten, die am Kai auf die Verladung warteten. Hafenarbeiter antworteten nämlich, der Sand werde ausgerechnet in eines der größten Sandmeere der Welt, in die Sahara, exportiert. Die Besucher lachten und glaubten an einen späten Aprilscherz. Trotzdem hatten die Arbeiter nicht geschwindelt.

Der Sahara-Sand eignet sich nämlich nicht als Hilfsmittel für die Erdölförderung. Dafür brauchen die Oelgesellschaften sauberen Quarzsand besonderer Korngröße und Qualität. Sahara-Sand mischt sich mit Rohöl zu einer klebrigen Masse, holländischer Quarzsand jedoch nicht. Er kommt aus der Gegend der „Moorkolonien" nahe der deutschen Grenze. Man findet diesen kostbaren Sand unter Torfflächen. Der mächtige „Sandsaugerbetrieb Het Noorden" bei Nieuwe Pekela hat Kunden in aller Welt.

Der Quarzsand hat verschiedene Abnehmer, vor allem eisenverarbeitende und Wasserwerke, die ihn als Filtersand benutzen. Andere Partien gehen als erstklassiger Formsand in die Gießereien. Selbst bis nach Amerika wird der Sand verschifft. Das Material für die Sahara-Bohrtürme muß einen Korndurchmesser von 0,40 bis 0,84 mm haben. In großen Trommeln werden die Sandmengen bearbeitet, gespült, sortiert und gewaschen. In 50-kg-Säcken reisen sie dann von Amsterdam nach Algerien.



Kongreß der Ledigen

Junggesellen aus aller Welt treffen sich am Rhein.

Düsseldorf, 3. Mai. (dpa) Nur wer „auf Ehre und Gewissen" versichern kann, daß er weder verheiratet ist noch jemals verheiratet war, hat Zutritt zu einer seltsamen Veranstaltung, dem 9. Weltkongreß der Junggesellen vom 4. bis 6. August in Düsseldorf.

So will es der — im übrigen verehelichte — holländische Veranstalter Ger Greijn aus Grevenbicht.

Er verlegte den Kongreß erstmals aus seiner Heimatgemeinde in eine Großstadt, um den vereinsamten Menschen genügend Abwechslung und Zerstreuung zu bieten. Greijn erwartet mehrere tausend Teilnehmer, angeblich auch aus Ostblockländern.

Höhepunkt des Kongreßprogramms ist die Wahl der Junggesellenkönigin 1962. Ferner sind eine Dampferfahrt auf dem Rhein mit Feuerwerk, ein Tanzabend mit Varieté und ein Einkaufsbummel vorgesehen. Mehrere Vorträge sind den „ersten" Junggesellenproblemen gewidmet. Einer davon hat z. B. das Thema: „Junggeselle — eine Weltanschauung oder Schicksal".

Natürlich fehlt in den Vorträgen nicht die Klage über den betrüblichen Tatbestand, daß Junggesellen in allen Ländern mehr Steuern als Eheleute zahlen müssen. Ger Greijn hat den besten Ausweg aus dieser Klemme für sich persönlich längst gefunden: die Heirat.

Gift im Osterei.

Ludwigshafen a. Rh. Der 49jährige kaufmännische Angestellte Erich Blumenthal aus Ludwigshafen, der in den Abendstunden des Ostersonntags in seinem Wagen tot aufgefunden worden war, ist, wie die gerichtsärztliche Sektion ergab, einem Giftmord zum Opfer gefallen. Seine langjährige Freundin, die 53jährige Hilde Feickert aus Ludwigshafen, hat jetzt gestanden, daß sie ihn aus Eifersucht mit einem Schokoladenosterei vergiftete. Blumenthal hatte am 13. April eine wesentlich jüngere Frau geheiratet, ohne seine Freundin davon zu verständigen. Erst ein anonymer Telefonanruf hat sie darüber aufgeklärt, daß ihr Freund geheiratet hat.

Der Streit um Schlafmittel „Contergan" geht weiter.

Hamburg, 3. Mai. (dpa) Der Streit um das Schlafmittel „Contergan" wird fortgesetzt: Während der am Freitag in Hamburg eröffneten Tagung der nordwestdeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde wollen Mediziner die Ursache von körperlichen Mißbildungen bei Neugeborenen und insbesondere den Einfluß dieses Schlafmittels auf diese Mißbildungen untersuchen. Vor Journalisten vertraten vor der Eröffnung des Kongresses der Hamburger Arzt Prof. Dr. Widukind Lenz und das Herstellerwerk — Chemie Grünenthal — widersprechende Auffassungen über die Wirkung des Präparates.

Prof. Lenz, der als erster im November vorigen Jahres auf die Nebenwirkungen von Contergan hingewiesen hatte, erneuerte seine früheren Behauptungen: Das Schlafmittel kann zu Mißbildungen Neugeborener führen, falls Frauen während einer bestimmten Zeit zu Beginn der Schwangerschaft das Schlafmittel eingenommen haben. Nach Schätzungen von Prof. Lenz, die er als untere Grenze bezeichnete, sind in der Bundesrepublik bisher 3000 bis 4000 Mißbildungen nach Einnehmen von „Contergan" aufgetreten.

Das Schlafmittel „Contergan", das am 25. November vorigen Jahres von der Herstellerfirma aus dem Handel gezogen wurde, ist nach Angaben von Prof. Lenz im Ausland unter anderem Namen noch bis in die jüngste Zeit abgegeben worden.

Aerzte warnen werdende Mütter.

Hamburg, 3. Mai. (dpa) Frauen sollten in den ersten Monaten einer Schwangerschaft Medikamente nur einnehmen, wenn Lebensgefahr besteht. Diesen Rat erteilten zahlreiche Aerzte gestern in Hamburg, als die Nordwestdeutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde in stundenlangen Vorträgen und Diskussionen vor mehr als 500 Aerzten den Zusammenhang zwischen dem Einnehmen des Schlafmittels „Contergan" und körperlichen Mißbildungen bei Neugeborenen erörterte. „Wir müssen aus diesem Massenunglück sehr viel lernen", erklärte der Direktor der Kieler Kinderklinik, Prof. Dr. Hans-Rudolf Wiedemann. Die Herstellerfirma habe die mögliche Nebenwirkung ihres Schlafmittels nicht voraussehen können. Vorsicht bei unerprobten Medikamenten sei daher angebracht.

Staudamm öffnet das Eiserne Tor.

Größtes Bauvorhaben auf dem Balkan. 30 000 Menschen werden umgesiedelt.

Wien. (NP) In etwa zwei Jahren wird der Bau eines Staudammes am Eisernen Tor beginnen können. Der Abschluß der Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Rumänien wird in Kürze erwartet. Die Bauzeit dürfte acht bis zehn Jahre betragen. Staudamm und Kraftwerk werden das größte Bauvorhaben auf dem Balkan sein. Die Baukosten werden auf 120 bis 140 Millionen Dollar veranschlagt. Die Jahresleistung des Kraftwerkes wird mit 10 Milliarden kWh die gesamte Stromerzeugung aller bisher bestehenden jugoslawischen Kraftwerke übersteigen. Auf rumänischer und jugoslawischer Seite müssen 28 000 bis 30 000 Menschen umgesiedelt werden. Neben kleineren Gemeinden wird auch die Stadt Orsova in Rumänien vom Stausee überflutet.

Der Staudamm, der 1150 Meter lang und 48 Meter hoch sein wird, soll ein bis zwei Kilometer unterhalb des Ortes Sip errichtet werden. Der Höhenunterschied des Wasserspiegels vor und nach dem Staudamm wird 30 Meter betragen. Sein Bau wird die Schiffahrt auf der Donau wesentlich erleichtern. Bisher müssen an dieser Stelle Lotsen die Schiffe stromabwärts steuern. Stromaufwärts lassen sich die Stromschnellen nur mit Hilfe von Zuglokomotiven überwinden. Auch die Schwierigkeiten, die sich bei Trockenheit ergeben, lassen sich durch den Staudamm überwinden. Zur Zeit ist die Schiffahrt auf diesem Teil der Donau nur einen Monat im Sommer möglich und in einem weiteren Monat stark behindert.

Blödgarten und Schimpfhausen.

München, 3. Mai. Originalität und Volkswitz können in den bayerischen Ortsnamen wahre Triumphe feiern. Das läßt ein neues Sammelwerk des Statistischen Landesamtes in München erkennen. Insgesamt wurden 42 000 Ortsnamen in dieses Buch aufgenommen. Viele Namen von Städten oder Dörfern entspringen direkt der Schöpfung. So gibt es ein Busendorf, Hals, Hirn, Eselsdorf, Sauheim, Schweineberg und Katzenhirn.

Die Vorliebe der Bayern für drastische Ausdrücke beweisen zahllose Ortsnamen. Es gibt ein Biersackschlag, Blödgarten, Sakra und Schimpfhausen. Die Vorsilben Ober und Unter sind in Bayern insgesamt 2741mal vertreten. Da sind z. B. ein Oberblöd, Oberkaiser, Obermadl und Obermagerbein, aber auch Unterblöd, Unterschieda und Unterschleif. Ortsnamen wie Frauenwahl, Hoswaschen, Mordberg, Neuvielreich, Weiberhof, Fräuleinsteg, Lustmühle, Froschlacke und Heuchelheim sind auch recht klangvoll. Auch Vornamen sind stark in Bayern vertreten.

FUNKPROGRAMM

vom 6. bis 12. Mai 1962

Sonntag, 6. Mai

WDR/NDR: **6.00** Hafenkonzert (I). **7.05** Hafenkonzert (II). **8.00** Geistliche Musik. **9.15** Musik am Sonntagmorgen. **10.00** Evang.-luth. Gottesdienst, übertragen aus Lübeck-Schlutup. **11.00** Lob der Temperamente. 3. Der Melancholiker. **12.00** Sang und Klang (I). **13.10** Sang und Klang (II). **14.00** Kinderfunk. Gute Geister. **14.30** Volksweisen im Burgenland. **15.00** Was ihr wollt. **16.00** Ja oder Nein? (Funklotterie). **16.45** Zum Tanztee. **17.15** Sportberichte. **18.00** Gedanken zur Zeit. **18.15** Das Meisterwerk. Le poeme d'extase op. 54 (Skrjabin). **18.40** Hugo Wolf: Aus dem italienischen Liederbuch. **19.10** Sportberichte. **19.30** Das politische Forum. **20.00** Ein Abend für junge Hörer. **22.15** „Buchprüfer Paul Freitag" (Kriminalhörspiel). **22.50** Tanzmusik vor Mitternacht. **23.30** Peters Bastelstunde.

UKW West: **8.00** Zum Sonntag. **8.35** Lied am Morgen. **9.00** Orgelmusik von Johann Gottfried Walther. **9.30** „Ernte des Daseins". **10.00** Sinfonische Musik. **11.00** Promenadenkonzert aus der Gruga in Essen. **12.00** Internationaler Frühschoppen. **12.50** Musik von hüben und drüben (I). **13.15** Zeugen der Hanse. **13.30** Musik von hüben und drüben (II). **14.00** Das Kleine Unterhaltungsorchester. **14.30** Musik für Kinder. **14.45** Kinderfunk. Mr. Silberlöffel. **15.45** Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. **15.45** Sport und Musik. **17.15** Arturo Toscanini dirigiert. **18.00** Singt mit uns. **18.45** Von der Herrschaft des Wortes „nicht". **19.00** Werner Eisenbrenner: Adagio für Streichorchester. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.20** Heitere Noten. **21.00** Bretonischer Pardon. **21.30** Glenn Gould. Porträt eines Pianisten. **23.15** Französische Kammermusik.

Montag, 7. Mai

WDR/NDR: **6.50** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **7.15** Start in die Woche. **7.45** Für die Frau. **8.10** Musik am Morgen. **9.00** Schulfunk. **12.00** Musik zur Mittagspause. **13.15** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung). **16.00** Aus dem europäischen Plattenkatalog. **17.05** Die Montagsschule. **17.35** Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen. **17.45** . . . und jetzt ist Feierabend. **18.40** Echo des Tages. **19.15** Soldaten und Abenteurer. **19.30** Sinfoniekonzert. **22.15** 23. Jazz-Workshop-Konzert. **23.35** Die klingende Drehscheibe.

UKW West: **8.35** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **8.45** Musik alter Meister. **9.30** Das neue Buch. **10.00** Bunte Reihe. **10.30** Schulfunk. **11.30** Tänzerische Musik. **12.45** Die bunte Platte. **14.15** Blasmusik. **15.00** Künstler in Nordrhein-Westfalen. **15.40** „Thomismus heute". **16.00** Die Montag-Nachmittags-Melodie. **18.15** Das Streichquartett. **19.00** Jazz-Informationen. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.30** Humor in Dur und Moll (VII. Folge). **21.30** Operettenkonzert. **23.05** Musik der Zeit.

Dienstag, 8. Mai

WDR/NDR: **6.50** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **7.15** Klingender Morgengruß. **8.10** Anno dazumal. **9.00** Schulfunk. **12.00** Musik zur Mittagspause. **13.15** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung). **16.00** Das Rundfunkorchester Hannover. **16.40** Für Schule und Elternhaus. **17.05** Forum der Wissenschaft. **17.25** Das literarische Porträt. Wilhelm Lehmann. **17.45** Johannes Brahms: Trio H-dur op. 8. **18.40** Echo des Tages. **19.15** Ja oder Nein? (Funklotterie, Wiederholung). **19.50** Das Tanzorchester ohne Namen. **20.15** Die Rückblende. Das Hörmagazin des Monats. **21.00** Neues aus dem NDR-Tanzstudio. **21.35** Bericht aus Moskau. **22.00** Bericht aus Amerika. **22.15** Nachtprogramm. Zeit und Sein. **23.35** Der junge Mendelssohn. Sinfonia VII d-moll.

UKW West: **8.35** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **8.45** Zeitgenössische Kirchenmusik. **9.30** Das neue Buch. **10.00** Bunte Reihe. **10.30** Schulfunk. **11.30** Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. **12.45** Musikalische Kurzweil. **14.00** Franz Liszt. **14.30** Hermann Goetz: Konzert in B-dur. **15.10** Aus romantischer Zeit. **15.40** Probleme der Berufsbildung im Bergbau. **16.00** Die Wellenschaukel. **18.10** Abendkonzert. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Aus literarischen Zeitschriften. **20.30** Ringsendung des Internationalen Roten Kreuzes. **21.00** Zielgerade. Von Christian Noak. **22.15** Im leichten Bummelschritt. **23.05** Erwin Lehn mit dem Südfunk-Tanzorchester.

Mittwoch, 9. Mai

WDR/NDR: **6.50** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **7.15** Ständchen der Musikanten. **7.45** Für die Frau. **8.10** Musik am Morgen. **9.00** Schulfunk. **12.00** Musik zur Mittagspause. **13.15** Franz Lehar. **14.00** Schulfunk (Wiederholung). **16.00** Das vergessene Lied. **16.30** Kinderfunk. Das lustige Kinderzimmer. **17.05** Kulturbrief aus Zürich. **17.20** Von neuen Büchern. **17.45** Aus Oper und Ballett. **18.40** Echo des Tages. **19.15** Berliner Melodien. **20.00** Einleitungsabend der Senderethe früher Hörspiele. **22.15** I musici di roma. **23.10** Musikalisches Nachtprogramm.

UKW West: **8.35** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **8.45** Lieblingsmelodien. **9.30** Das neue Buch. **10.00** Samuel Barber: Erster Essay für Orchester, op. 12. **10.30** Schulfunk. **11.30** Operettenmelodien. **12.45** Kompositionen von Paul Haletzki. **13.15** Eine Reise nach Tirol. **14.00** Tanzmusik. **15.00** Orchesterkonzert. **15.45** Wie wir leben. **16.00** Leichte Muse. **16.30** Zeitgenössische Kammermusik. **17.00** Kurkonzert aus Bad Oeynhausen. **18.15** Ralph Flanagan und sein Orchester. **18.45** Christliche Gedanken zu unserer Zeit. **19.00** Kirchenorgeln unserer Heimat. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Aus unserem Erinnerungsalbum. **21.15** Ja oder Nein? (Funklotterie, Wiederholung). **21.50** Belina singt Lieder aus dem Ghetto. **22.15** Bunte Klänge zur späten Stunde. **23.20** Das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester spielt zum Tanz.

Donnerstag, 10. Mai

WDR/NDR: **6.50** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **7.15** Frühmusik. **7.45** Für die Frau. **8.10** Musik aus den Bergen. **9.00** Schulfunk. **12.00** Zur Mittagspause. **13.15** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung). **16.00** Filmmusik. **16.45** Fünfzehn Minuten mit der Fatty-George-Combo. **17.05** Berliner Feuilleton. **17.35** Bunte Klänge. **18.15** Gerhard Gregor an der Hammondorgel. **18.40** Echo des Tages. **19.15** Filmspiegel. **19.45** Jazz! **20.45** No cure — no pay. Kein Erfolg — keine Bezahlung. **22.15** Wenn Sie mich fragen . . . **23.15** Melodie zur Mitternacht.

UKW West: **8.35** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **8.45** Kammermusik. **9.30** Das neue Buch. **10.00** Bekannt und beliebt. **10.30** Schulfunk. **11.30** Ballettmusik. **12.45** Im Rhythmus der Freude. **15.00** Musikalische Reise. **15.45** Nur für Verkehrsteilnehmer. **16.00** Musik-Express. **16.40** Komische Oper. **18.10** Das Lied. **18.45** Tanzmusik. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Sinfoniekonzert aus Aachen. **22.15** Reise nach Indonesien (3. Teil). **23.05** Platten u. Plat(t)itüden. **23.35** Kleine Ensembles musizieren.

Freitag, 11. Mai

WDR/NDR: **6.50** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **7.15** Frühmusik. **8.10** Ich hör' so gern Musik. **9.00** Schulfunk. **12.00** Musik zur Mittagspause. **13.15** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung). **16.00** Volkstänze. **16.30** Kinderfunk. Die Leseratte erzählt. **17.05** Junge Generation. **17.20** Der Baumarkt — ein Aergernis. **17.40** Rhythmus zum Feierabend. **18.40** Echo des Tages. **19.15** Madame Butterfly. Oper in drei Akten von Giacomo Puccini. **22.25** Nachtprogramm. Trommel und Säule. **23.40** Moderne Kammermusik.

UKW West: **8.35** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **8.45** Italienische Barockmusik. **9.30** Das neue Buch. **10.00** Bunte Reihe. **10.30** Schulfunk. **11.30** Mittagskonzert. **12.45** Gut gemischt. **14.15** Europäische Volkstänze. **14.30** Die Völker im Lied. **15.00** Das Podium. **15.40** Aktuelles aus der Christenheit. **16.00** Wir machen Musik. **18.15** Spielereien mit Schallplatten. **19.00** Das klingende Filmmagazin. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Männerchor. Lieder, im Mai zu singen. **20.30** Stammtisch. **21.00** Radetzky-Marsch. 2. Abend: Der Herr Bezirkshauptmann. **22.30** Das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester. **23.05** Tanzmusik — made in USA.

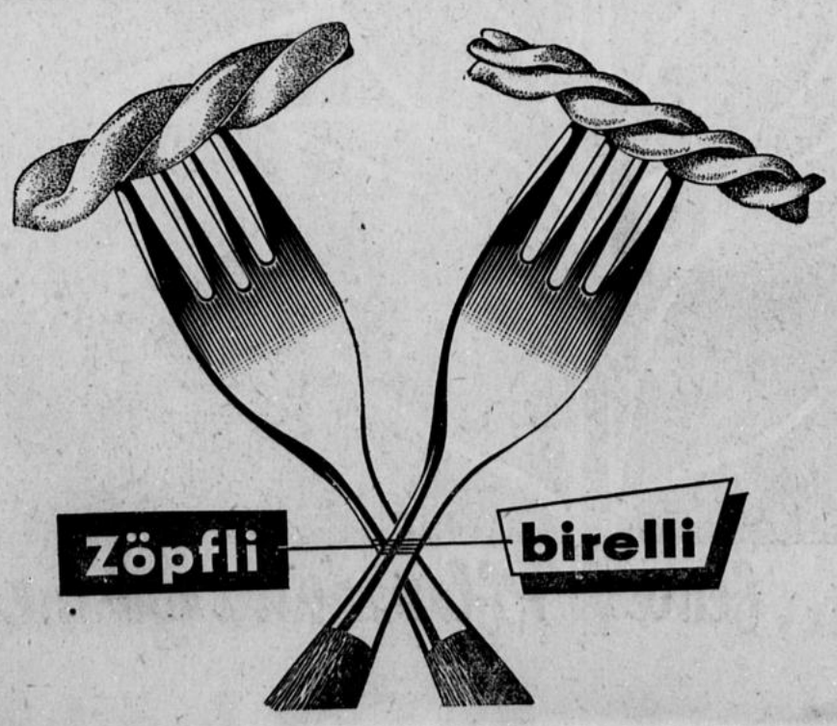
Samstag, 12. Mai

WDR/NDR: **6.50** Morgenandacht, Domvikar Klaus **7.15** Vorwiegend heiter. **7.45** Für die Frau. **8.10** Musik am Morgen. **9.00** Schulfunk. **12.00** Mit Musik geht alles besser. **12.45** Echo der Welt. **13.15** Wie schön, daß morgen Sonntag ist. **15.00** Alte und neue Heimat. **15.30** Scheint die helle Sonne. **16.00** Aus der Welt der Arbeit. **16.30** Das Orchester Kurt Edelhagen spielt Tanzmusik. **16.55** Deutsche Fußballmeisterschaft 1962. Uebertragung des Endspiels. **19.30** Chormusik. **20.00** „Der Wochenschauer". **20.10** Musik aus Amerika. **21.55** Von Woche zu Woche. **22.10** Anton Dvorak: Zweite Sinfonie d-moll op. 70. **22.50** Schallplatten-Stammtisch. **23.30** Hallo — Nachbarn.

UKW West: **8.35** Morgenandacht, Domvikar Klaus Breuning. **8.45** Geselliges Musizieren. **9.30** Wie finden Sie das? **10.30** Schulfunk. **11.30** Schöne Stimmen. **12.00** Erziehung ist auch Privatsache. **12.45** Blasmusik. **13.15** Musik am Mittag. **14.00** Aufforderung zum Tanz. **14.45** Was darf es sein? **16.00** Kinderfunk. Blumenlegenden. **16.20** Slawische Musik. **18.15** Zum Abend. **18.45** Geistliche Abendmusik. **19.20** Gute Nacht, kleine Hörer. **19.30** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Paprika und Tokaier. Eine volkskundliche Reise durch Ungarn. **21.00** Witzblätter der Welt (IV). „The New Yorker".

Freibier zur Grundsteinlegung.

Emmerich. Freibier für die gesamte Emmericher Bevölkerung gab es am gestrigen Mittwoch, weil der nordrhein-westfälische Ministerpräsident den Grundstein für die mit 803 Meter längste deutsche Rheinbrücke bei Emmerich legte. Beamte und Verwaltungsangestellte der Stadt schenkten als „Kellner" 35 Hektoliter Bier an die dreihundert Ehrengäste und die Bevölkerung aus. Die Stadt hat für das Volksfest aus Anlaß der Grundsteinlegung 12 000 Mark Steuergelder zur Verfügung gestellt, da sie für die Brücke keinen Pfennig zu bezahlen braucht. Die Kosten für den Bau der Brücke sind mit 38 Millionen DM veranschlagt. Die Zufahrten werden etwa 12 Milionen DM kosten.



Warum Nudel-Doppelsensation?

Weil zwei verschiedene Kurznudeln — Zöpfli und birelli — ganz verschieden schmecken. Probieren Sie einmal diesen Geschmacksunterschied. Zuerst Zöpfli, so richtig herzhaft kernig — ideal zu einem saftigen Stück Braten — und vielleicht übermorgen birelli, zartwandig und luftig gedreht, mit einer leichten, frühlingshaften Beilage. Sie werden staunen, wie verschieden Ihnen Nudeln schmecken können.
Doch Zöpfli und birelli haben noch einen Vorteil: Beides sind Birkel-Nudeln mit hohem Eigehalt und das bedeutet bei Birkel den Gehalt von 400 goldgelben Eidottern auf 100 kg besten Hartweizengrieß.

Sie werden wie ungezählte
Hausfrauen feststellen:
Zöpfli ***und*** birelli —
Die Hausfrau weiß,
im Haushalt braucht man beide!

Birkel

Honnefer Rundblick

10 Jahre DLRG-Lebensretter am Siebengebirge

Festakt in der Aula des Gymnasiums. – Landesverbandstagung in Honnef.

Vor dem Tode des Ertrinkens wurden schon viele Menschen von den DLRG-Rettungsschwimmern des Siebengebirges aus dem Rhein sowie den Bädern in Honnef und Königswinter gerettet. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft am Siebengebirge führt der Landesverband seine diesjährige Verbandstagung am Wochenende in Bad Honnef und in Königswinter durch. Landrat Lindlar hat die Schirmherrschaft über das DLRG-Jubiläum übernommen.

Eine Feierstunde in der Aula des Siebengebirgsgymnasiums wird am Sonntagmorgen (11 Uhr) der Höhepunkt der Veranstaltungsreihe sein. Pater Stephan Schmitz, der frühere Vorsitzende der DLRG-Ortsgruppe Honnef, wird die Festrede halten. Auch die Ehrung verdienter Rettungsschwimmer steht auf dem Programm der Feierstunde, die von dem Akkordeonorchester „Die Cantulianer", der Sopranistin Karin Griesenbach und Frau Schenk (Klavier) umrahmt wird.



Training für den Ernstfall: Rettung eines Ertrinkenden.

— Anzeige —



„Immer noch fordert der nasse Tod alljährlich viele Opfer, und meistens sind es Jugendliche, die in Unkenntnis der Gefahr ihr Leben aufs Spiel setzen. Von den Rettungsschwimmern konnten bisher viele Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden. Oft unter Einsatz des eigenen Lebens. Dafür", so schreibt Landrat Lindlar in einem Grußwort zum 10jährigen Bestehen der DLRG Siebengebirge, „gebührt den Rettungsschwimmern der Dank der Allgemeinheit."

● Heute zählt der DLRG-Bezirk Siebengebirge mit 650 Mitgliedern zu den stärksten des Landesverbandes. Die stärkste Ortsgruppe ist die Honnefer, der rund 300 DLRG-Mitglieder angehören. So stieß sie 1959 in der Jugendschwimmausbildung an die Spitze des Landesverbandes vor, und zwar mit 76 Neuschwimmern, 259 Freischwimmern, 256 Fahrtenschwimmern, 89 Jugend-Schwimmpässen, 73 Grundscheinen und 21 Leistungsscheinen. 1959 wurde auch eine Tauchergruppe gegründet, die mit einem Tauchretter ausgestattet ist. Seit dem vergangenen Jahr besitzt die Ortsgruppe, deren umsichtiger Vorsitzender Karl-Heinz Schellenberger ist, ebenfalls ein Rettungsboot, das die Ueberwachung der Uferstreifen des Altarms und des Rheins erheblich erleichtert.



Seit einiger Zeit haben die Honnefer Lebensretter auch ein Motorboot, das ihnen die Ueberwachung der Ufergewässer erleichtert.

Vorfahrt nicht beachtet.

Zu einem Zusammenstoß kam es an der Einmündung Umgehungsstraße/Rhöndorfer Straße zwischen einem hiesigen Lieferwagen und einem Pkw. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Zusammenstoß geschah durch Nichtbeachtung der Vorfahrt.

Konzert des Siegerlandorchesters

Am Samstag im Kursaal als Veranstaltung des Kulturringes.

Ein Höhepunkt im Honnefer Musikleben der Saison 1961/62 verspricht das Konzert des Siegerlandorchesters zu werden, das der Kulturring am kommenden Samstag im Saal des Kurhauses veranstaltet.

Manch einem mag dieses Orchester noch nicht oder nur ungefähr bekannt sein. Freilich, vom Namen her kann es nicht so leicht mit anderen „tonangebenden" Orchestern aus Funkhäusern und Großstädten konkurrieren. Aber der Qualität nach steht es unbedingt mit in der ersten Reihe unserer westdeutschen Nachwuchsorchester. Es wird von jungen, talentierten und zudem äußerst strebsamen Musikern gebildet, und das allein dürfte schon ein Plus gegenüber „namhafter Konkurrenz" sein. Ueberall, wo es sich bisher hören ließ, wurde es mit großem Beifall aufgenommen.

Der Dirigent des Abends ist Generalmusikdirektor Rolf Agop, durchaus kein Unbekannter mehr, wenn man an das Wirken des Künstlers mit seiner Westdeutschen Philharmonie in Detmold, Bad Pyrmont, Herford und zuletzt jahrelang in Dortmund erinnert. Als Solisten wird man den vorzüglichen Cellisten Jörg Metzger hören, ein Nachwuchstalent, das bei verschiedenen internationalen Wettbewerben die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich gezogen hat.

Das Programm ist wohlausgewogen und sorgfältig abgestimmt. Es beginnt mit der Bläserserenade in Es-dur von Richard Strauß, einer aparten Komposition des jungen Meisters, in der sich je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte, vier Hörner und ein Kontrafagott auf echt Strauß'sche Art unterhalten. Sodann folgt das berühmte Cellokonzert in h-moll, op. 104 von Anton Dvorak, sozusagen das „Konzert aus der neuen Welt", das wie seine nicht minder berühmte 5. Sinfonie all das Heimweh und die Sehnsucht des Komponisten nach seiner böhmischen Heimat ausdrückt. Ein großartiges Werk, bezaubernd und unverkennbar vor allem die Einflüsse tschechischer Volksmusik.

Nach der Pause erklingt dann die 3. Sinfonie F-dur, op. 90 von Johannes Brahms, der in seinem sinfonischen Schaffen deutlich in der Nachfolge Beethovens steht. Dennoch ist seine 3. Sinfonie ein echter und ganz persönlicher „Brahms", ein Werk, das getreu seiner Grundidee „Durch Nacht zum Licht" nach allen bewegten Auseinandersetzungen in eine „verklärte Vollkommenheit" mündet.

Ohne Vorschußlorbeeren verteilen zu wollen: Man darf mit hohen Erwartungen diesem Konzert entgegensehen. Pa.

Spiegel der Heimat

Königswinter. (Schützenfest.) Die Vorbereitungen für das große Schützenfest, das die St. Sebastianus-Junggesellen-Schützen-Bruderschaft Königswinter 1604 am Wochenende feiert, sind in vollem Gange. Die Veranstaltung soll als ein echtes Heimatfest begangen werden.

Bonn. (Junge in Lebensgefahr.) Lebensgefährlich verletzt wurde gestern mittag ein 15jähriger Junge. Er war mit seiner 14jährigen Schwester mit Rädern den Bendenweg entlanggefahren. Dabei stießen sie zusammen und verloren das Gleichgewicht. Der 15jährige stürzte auf die linke Fahrbahnseite, unmittelbar vor einen entgegenkommenden Lastzug.

Bonn. (Wieder Stadtrundfahrten.) Vom 1. Mai an wird täglich vom Münsterplatz um 10.30 Uhr wieder die schon traditionelle Stadtrundfahrt starten. Damit ist



Andernach um 1600, Ausschnitt (Faks. Bärenreiter). Eine Reproduktion des Originalstiches – Gesamtansicht ohne Werbeeindruck, 45 x 30 cm – erhalten Sie unter Angabe des Motivs und gegen Einsendung von DM 1,– (Selbstkosten) auf das PS-Kto. Köln 888 50, Haus Neuerburg K.G., Köln.

Aus guter Tradition

Genau richtig in Würze und Milde

Güldenring – die Cigarette, die unverfälschten Rauchgenuß schenkt. Jahraus, jahrein hat sie die volle Würze und die wohltuende Milde erlesener Tabake in einer vollendet ausgewogenen Mischung bewahrt. Und sie ist dabei so jung geblieben, so modern, wie die Menschen, die sie rauchen.

GÜLDENRING

genau richtig für Sie

den Besuchern Bonns, aber auch den Einheimischen, die einen Ueberblick über die Entwicklung der Stadt gewinnen wollen, die Möglichkeit zur Betrachtung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten und der vielen Neubauten gegeben. Vom Münsterplatz aus führt die Fahrt über die Poppelsdorfer Allee zur Casselsruhe auf dem Venusberg, durch die Siedlung Venusberg selbst, über die Reutersiedlung zum Regierungsviertel. Das Bundeshaus wird ganz umfahren, und dann fährt der Bus am Bundeskanzleramt vorbei über die Koblenzer Straße bis zur Zweiten Fährgasse. Von da aus geht es am Rheinufer entlang über die Rheinbrücke nach Beuel und zurück zum Bertha-von-Suttner-Platz, dann durch das Koblenzer Tor um den Hofgarten herum an der Universität und am Rathaus vorbei zur Beethovenhalle, bis die Fahrt nach etwa zwei Stunden am Bertha-von-Suttner-Platz endet. Ein sachkundiger Fremdenführer erklärt die Sehenswürdigkeiten.

Unkel. (Ein Freischwimmbad.) Die Stadtverordneten genehmigten den Haushaltsplan für das laufende Jahr, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1,25 Millionen Mark abschließt. Der außerordentliche Haushaltsplan weist Beträge, insbesondere für den Bau eines Freischwimmbades aus, das in schnellstmöglicher Zeit „durchgezogen" werden soll. Die ganze Finanzkraft soll künftig darauf ausgerichtet sein. Bürgermeister Vollmer hatte vorher nämlich darauf hingewiesen, daß jetzt auch Unkel angesichts der bedeutenden gesetzlichen und vertraglichen Verpflichtungen (Kreis- und Amtsumlage) nicht mehr aus einem vollgefüllten Topf schöpfen könne und Maß halten müsse. Die Steuerhebesätze bleiben unverändert, und in der anschließenden Debatte betonte bereits ein Sprecher, daß auch vorerst in Unkel an eine Steuerherabsetzung nicht gedacht werden könne, sondern im Gegenteil die Stadt gezwungen sei, Kredite aufzunehmen, um lebenswichtige Maßnahmen durchzuführen. Der allgemeine Tenor in der Aussprache war einheitlich. Man ist froh, daß die Verschuldungsgrenze der Stadt sich noch einigermaßen im Rahmen hält, verkennt dabei aber nicht, daß auf Grund der für Unkel immerhin beachtlichen Steuerkraft die Belastungen durch die Kreis- und Amtsumlage immer größer werden und daß man bei allen künftigen kommunalen Maßnahmen — mehr als wie bisher möglich war — rechnen muß.

Linz. (Schulübergabe am 12. Mai.) Die neue evangelische Schule soll am 12. Mai ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Vorarbeiten auch bezüglich der Umgebung sind soweit abgeschlossen, daß normalerweise diesem großen Fortschritt im Linzer Schulbetrieb nichts entgegenstehen kann.

Neuwied. (Stadt übernimmt Rot-Kreuz-Krankenhaus.) Die Stadt wird jetzt die Trägerschaft des Rot-Kreuz-Krankenhauses übernehmen. Die Grundlage dafür ist eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen Kreis und Stadt Neuwnied über die Kostenbeteiligung. Das Land Rheinland-Pfalz hatte seine beträchtlichen Aufwendungen für die Sanierung und den dringend notwendigen Ausbau des Rot-Kreuz-Krankenhauses (für 2,7 Millionen Mark) davon abhängig gemacht, daß für dieses Krankenhaus eine neue Trägerschaft auf einer gesunden Basis gefunden wurde. Der Kreisverband vom Roten Kreuz, als der bisherige Träger, hatte schon vor längerer Zeit einer Uebertragung zugestimmt. Kreis und Stadt Neuwied haben nun unter Ausnutzung der gesetzlichen Möglichkeiten des Finanzausgleichs eine Vereinbarung ausgearbeitet, wonach der Kreis zwei Drittel der Kosten für Unterhaltung, Betrieb und Ausbau des Krankenhauses übernimmt.

Schwedische Studenten wurden zusammengeschlagen.

Köln. Drei schwedische Studenten wurden in einer berüchtigten Kölner Gasse, einem Treffpunkt der Unterwelt, grundlos überfallen und zusammengeschlagen. Die Täter fielen über sie her, nachdem die Schweden eine Gaststätte verlassen hatten. Wie die Polizei mitteilte, mußte ein Schwede mit gebrochenem Unterkiefer ins Krankenhaus gebracht werden, einem anderen wurde die Uhr geraubt. Einer der Täter ist der Kellner des Lokals, ein bekannter Schläger.

Aegypter hinter dem Postschalter.

Köln. Fünfzehn ägyptische Postbeamte haben jetzt bei der Oberpostdirektion Köln ihren Dienst angetreten. Die Aegypter gehören zu einer Gruppe von 50 Beamten, die ein Jahr lang bei der Deutschen Bundespost ausgebildet und im Dienstbetrieb verwendet werden sollen. Die Aegypter haben sich in Sprachkursen an den Goethe-Instituten in Kairo und Alexandrien auf ihre Arbeit in Deutschland vorbereitet. Für die ägyptischen Beamten werden im Austausch deutsche Postfachkräfte für ein Jahr nach Aegypten geschickt. Der Austausch wurde vom Generalpostmeister der Postverwaltung der Vereinigten Arabische Republik angeregt.

Brand im Tbc-Krankenhaus.

Bad Schwalbach. In einem mit 150 Tuberkulosekranken belegten Tbc-Krankenhaus in Bad Schwalbach brach am Mittwoch aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der schnell auf den ganzen Dachstuhl übergriff. Feuerwehrleute, Polizisten, Aerzte und Krankenschwestern begannen sofort mit der Bergung der Kranken. Alle Patienten konnten gerettet werden. Die Löscharbeiten verzögerten sich, weil der einzige Zufahrtsweg zu dem fünfstöckigen Gebäude auf einer Waldhöhe durch Autos verstopft war.

Frauen verjagten Messerheld.

Lübeck, 3. Mai. Entsetzt war die Hausfrau in Lübeck, die nach einem Einkaufsbummel ihre Wohnung betrat und plötzlich einem sprungbereiten jungen Mann gegenüberstand, der angriffslustig ein Brotmesser schwang. Auf die Schreie der Hausfrau eilten die Nachbarinnen herbei und jagten dem Messerhelden offenbar solche Angst ein, daß dieser das Weite suchte. Einer Frau gelang es sogar, ihn zu verfolgen. Sie sah, wie er in einem Haus verschwand. Die Polizei fand ihn dort friedlich und von Alkoholduft umgeben vor. Er wußte von nichts. Vergessen hatte er auch den Brief in seiner Tasche, der ihn freundlichst einlud, einige Zeit hinter schwedischen Gardinen zu verbringen, weil er ohne Führerschein gefahren war.

Streckenrekord eines Katers.

Amsterdam, 3. Mai. Einen Streckenrekord stellte ein holländischer Kater auf: er bewältigte 100 Kilometer in zwölf Tagen. Mijnheer Breeuwsma aus Stompetoren bei Alkmaar in Holland schenkte seinem Bruder aus Ijlst in Friesland den anderthalb Jahre alten Kater. Der Bruder steckte ihn in einen Sack und nahm ihn im Auto mit nach Friesland. Auf seinem Bauernhof gab er dem Tier die Freiheit. Listig huschte es auf den Heuboden hinauf, blieb aber am nächsten Tag verschwunden. Zwölf Tage später kam der treue Kater wieder bei seinem Bauern in Stompetoren an. Nun will Mijnheer Breeuwsma seinen Kater nicht mehr verschenken. So große Treue darf man nicht enttäuschen.

Kleine Wirtschaftsnotizen

Bestecke dauerhaft vergoldet.

Nicht auf den Snob-Appeal setzt die Württembergische Metallwarenfabrik, wenn sie auf der Hannover-Messe ein vergoldetes Echtsilber-Besteck vorstellt. Sie bietet dem Käufer vielmehr ein Besteck für exklusive Gelegenheiten, das im Gebrauchswert und in hygienischer Hinsicht vollkommen ist. Die von WMF entwickelte „Aurodur-Vergoldung" erreicht das Zehnfache der Härte von Feingold. Der Preisunterschied zwischen dem Echtsilber- und dem vergoldeten Besteck liegt beträchtlich unter 50%. Auch im Hotelgewerbe wird sich die Aurodur-Vergoldung bewähren, da sie verschleiß- und korrosionsfester ist als eine normale Versilberung.

Aus deutschen Unternehmungen.

Die **Volkswagenwerk AG, Wolfsburg,** schlägt der HV am 30. 6. vor, für 1961 wieder 12% Dividende auf das AK von 600 Mill. DM zu verteilen.

Die **Württembergische Metallwarenfabrik (WMF), Geislingen/Steige,** schlägt der HV Anfang Juni vor, für 1961 wieder 16% Dividende und außerdem einen Bonus von 10% auf das AK von 22,5 Mill. DM auszuschütten sowie das AK auf 25 Mill. DM zu erhöhen (10:1 zu 100%). Der Umsatz stieg um 16% auf 168,4 Mill. DM.

Die **Rosenthal-Porzellan AG, Selb,** die der HV am 26. 5. wieder 14% Dividende auf 11,5 Mill. DM Stammaktien und die Erhöhung des AK um 3,5 auf 15 Mill. DM vorschlägt, konnte 1961 den Umsatz um 8,5% auf 151 Mill. DM steigern. Der Anteil von Rosenthal am Absatz der westdeutschen Gebrauchs- und Zierporzellanindustrie erhöhte sich 1961 von 18 auf 18,2%.

Die **Triumph Werke AG, Nürnberg,** zahlt für 1960/61 (30. 9.) eine Dividende von 40 (50)% auf das AK von 8 Mill. DM, das zu 97% bei der Grundig Bank GmbH liegt.



Fernsehen heute

17.00 Biblische Geschichte. Nach Ostern.
17.15 Frühling in Tirol.
17.50 Die Bärenzwillinge.
18.00 Richtfest ohne Ende.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Tore der Hölle. Die Vulkane unserer Erde.
20.45 Woyzeck. Von Georg Büchner.
22.20 Tagesschau.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Tony-Sandler-Schau. Musikalische Abenteuer in Flandern.
20.50 Vergessene Residenz. Weikersheim im Taubertal.
21.20 Ca va! Zwei Alltagskomödien.
22.05 Mit anderen Augen.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Lottodoppelwettschein des Nordwest-Lotto bei, der in jeder Annahmestelle abgegeben werden kann.



Frau Sybille Nolden, Schulstraße 10, wurde gestern in aller Rüstigkeit 82 Jahre alt.

Kultur-Ring Bad Honnef

Samstag, 5. Mai 1962 - 20 Uhr im Städt. Kursaal

Symphoniekonzert

Es spielt das
Siegerland-Orchester
Solist: Jörg Metzger, Cello
Leitung:
Generalmusikdirektor Rolf Agop
Werke von R. Strauß - Dvořák - Brahms

Eintrittskarten zu DM 3,50 und DM 5,— in der Buchhandlung Werber. Eintritt für Abonnenten frei. Schülerkarten nur an der Abendkasse.

Amtliche Bekanntmachung.
Bodennutzungserhebung 1962.

Die diesjährige Bodennutzungserhebung wird in der Zeit vom 10. bis 14. 5. 1962 als Repräsentativerhebung durchgeführt. Sie erfolgt auf Grund des Gesetzes über Bodennutzungserhebung und Ernteberichterstattung vom 3. 12. 1958 (BGBl. I, S. 895).

In die Erhebung werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Stichprobenbetriebe einbezogen. Den betr. Betrieben werden die Erhebungspapiere von der Amts- bzw. Gemeindeverwaltung zwecks Angabe ihrer diesjährigen Gesamtwirtschaftsfläche und deren Aufgliederung nach Nutzungs-, Kultur- und Fruchtarten zugestellt.

Die in Frage kommenden Betriebsinhaber (Bewirtschafter) bzw. deren Vertreter sind nach § 4 des o. a. Gesetzes und nach §§ 10, 11 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. 9. 1953 (BGBl. I, S. 1314) verpflichtet, die geforderten Angaben zu machen und durch Unterschrift zu bestätigen. Falsche und unvollständige Angaben können als Ordnungswidrigkeiten nach §§ 14, 15 StatGes geahndet werden.

Die Einzelangaben unterliegen nach § 12 StatGes der Geheimhaltung und dürfen unbefugten Personen und Stellen nicht bekanntgegeben, insbesondere **nicht für steuerliche Zwecke** herangezogen werden.

Die Bodennutzungserhebung bildet die Grundlage für die Ernteberechnungen, für die Beurteilung des Einfuhrbedarfs und die Maßnahmen zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Sie dient somit wichtigen ernährungswirtschaftlichen Zwecken. Wahrheitsgemäße und rechtzeitige Angaben liegen im eigenen Interesse der Betriebsinhaber.

Bad Honnef am Rhein, den 30. April 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner ersten hl Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlichen Dank.

Hans-Josef Thomas

„maschinengerecht" waschen
BURNUS
löst bio-aktiv
BURMAT
mit echter Seife
2fache Waschwirkung
333

Wer weiß, wo . . . die Straßen und Plätze Honnefs liegen?

Ausführliche Antwort finden Sie im Stadtplan von Bad Honnef.

Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften.



Geld gut angelegt!
Hausbesitzer zahlen keine Miete, oft vermieten sie selbst. Wollen Sie Ihr Geld auch so gut anlegen? Als Wüstenrot-Bausparer sind Sie bald Hausbesitzer. Kostenlose Beratung

Für jedermann • für jeden Zweck
KLEINKREDIT
stets vorteilhaft



Fragen Sie Ihre
SPARKASSE

Edeka

Bei uns zu Haus - Gutes von Edeka

Rindfleisch im eigenen Saft 300-g-Dose **1,28**

Böklunder Bockwurst in zarter Eigenhaut 400-g-Glas Inhalt 8 Stück **2,95**

Feines Speiseöl Literdose **1,75**

IHR KAFFEE:
Hanseaten-Kaffee (blau) Die Mischung von großer Fülle und feinstem Aroma 125 g **2,20**
250 g **4,30**

. . und noch 3% Rabatt!

. . aber nur bei Ihrem EDEKA KAUFMANN